



Frühlingsstimmung auf der „Cap San Diego“: Carolin Meyer (links), Auszubildende bei Fiege Hamburg, mit Begleiter Tobias Horn (links) und Larissa Schomber, Auszubildende bei UPS SCS in Hamburg, mit Begleiter Tim Wrage-Brors.

Eine „Super-Schule“

Deutschlands größte Berufsschule für Speditionskaufleute wird 50

Die Hamburger Berufsschule für Speditions- und Logistikkaufleute „H14“ hat ihr 50-jähriges Bestehen gleich in zwei Museen gefeiert – vormittags in einem festen an Land und abends auf einem schwimmenden auf der Elbe.

„Uns Uwe“ Seeler, gelernter Speditionskaufmann, hat in Hamburg die Berufsschulbank gedrückt. Wer hätte nicht gern so einen Promi unter seinen Ehemaligen? Die Hamburger Berufsschule „H14“ kann sich dessen rühmen. Denn der gelernte Speditionskaufmann nahm den Rat seiner Eltern ernst: Erst die Schule, dann der (Fuß-)ball. Am vergangenen Freitag hieß es eher: Erst der offizielle Festakt im benachbarten „Hamburgmuseum“ an Land, dann der lockere Teil im Bauch des schwimmenden Museums „Cap San Diego“ auf dem Fluß.

Schulleiter Helmut Knust-Bense und sein Leitungsteam begrüßten zahlreiche Ehemalige und Heutige, die sich samt Begleitung schwer in Schale geworfen hatten, wie zum Beispiel die Fiege-Auszubildende Carolin Meyer und ihre Kollegin Larissa Schomber (Bild), die bei UPS SCS in Hamburg im ersten Lehrjahr steht. Wer durch die Jubiläumsbroschüre liest, merkt schnell, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auch in Lehrer- und Klas-

senzimmern niederschlagen. Im Lehrerzimmer, als gewerkschafts- und friedensbewegte Junglehrer auf konservative Anzugträger trafen, und im Klassenzimmer, als der Frontalunterricht durch handlungsorientierten, projektbezogenen Unterricht abgelöst wurde. Das alles hat die „H14“ (Holstenwall 14) gut überstanden. Allein in den Speditions- und Logistikklassen werden 50 Jahre nach ihrer Gründung über 1500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet – die größte Spedi-Nachwuchsschmiede Deutschlands. So war es nur folgerichtig, dass die Hamburger Schulsenatorin Christa Goetsch (Grüne) in ihrer Glückwunschede sagte: „Sie sind eine Super-Schule.“

Immer ein Azubi. Walter Stork, Vorsitzender des Vereins Hamburger Spediteure, fand auch nachdenkliche Worte: „Fakten parat zu haben, das kann auch ein Computer“, sagte er. Der Geist sei entscheidend, mit dem Wissen verarbeitet wird. Stork nannte auch Gebiete, auf denen die alten Hasen wieder zu Azubis werden. Lange Jahre habe man sich an Wachstum und steigenden Wohlstand gewöhnt. „Es gibt kein grenzenloses Wachstum“, erinnerte Stork. „Im Umgang mit schrumpfendem Wohlstand sind wir alle Azubis“ sagte Hamburgs oberster Spediteur.

Vielzahl von Kulturen. Die Schüler lässt das nicht verdrießen. Sie machen Auslandspraktika, Euro-Workshops und praxisorientierte Projekte. Sie lernen, wie man Wissen aufbereitet und präsentiert. Und auch die – meisten – Lehrer stellen sich auf die immer neuen Facetten fachlichen und sozialen Lernens ein. Zwischen Latzhose und Krawatte soll es heute keinen Konflikt mehr geben – die Kleiderordnungen haben sich zunehmend verwischt, denn in der H14 kommt täglich eine Vielzahl von Altersgruppen und Kulturen zusammen – im Lehrer- wie im Klassenzimmer.

Nicht ganz unkritisch beobachtet von dem bauchredenden „Herrn Mommsen“, der auf der Feier für den kabarettistischen Teil zuständig war: „Man beschäftigt sich so viel mit der Entwicklung von Schule, dass man sich die Schule gar nicht entwickeln lässt.“ Dies war ein deutlicher Wink in Richtung Schulsenatorin. Deren Schulreformen sind in der Hansestadt nämlich nicht ganz unumstritten.

„50 Jahre Staatliche Handelsschule Holstenwall“, unter diesem Titel hat die H14 eine fast 100 Seiten starke Jubiläumsbroschüre herausgegeben. Sie kann zum Preis von 3 EUR erworben werden.

DVZ 9.4.2009 (gm)

www.h14.hamburg.de